

Nordirland (Derry und Belfast)

Nordirland und die Schwierigkeiten eines friedlichen Zusammenlebens

1920/1922 erlangt Irland die Unabhängigkeit als Irischer Freistaat und wird zur Republik Irland. Doch die Nordprovinzen bleiben als Nordirland im Einflussbereich des Vereinigten Königreiches. Seither existiert ein Identitäts- und Machtkampf zwischen zwei Bevölkerungsgruppen: Auf der einen Seite die englisch- und schottischstämmigen, unionistischen Protestanten und auf der anderen Seite die überwiegend irisch-nationalistischen Katholiken

In Nordirland haben die Begriffe „protestantisch“ oder „katholisch“ eine besondere Bedeutung, denn sie dienen einem Unterscheidungsmerkmal zweier gesellschaftlicher Gruppen, die seit jeher gegensätzliche soziale, politische, wirtschaftliche und schließlich auch religiöse Geisteshaltungen pflegen.

Der Kontrast zwischen den alteingesessenen (bäuerlichen, armen, katholischen) Iren und den kolonialisierenden (wohlhabenden, industriellen, protestantischen) englischen und schottischen Siedlern prägt schließlich die Zugehörigkeit zur eigenen Gruppe bis hin zur Ethnie, was auch in der Siedlungsgeographie sichtbar wird.

In den gewalttätigen Auseinandersetzungen des Nordirlandkonfliktes, den „Troubles“ in den Jahren 1969 bis 1998 bricht dieser Konflikt erneut auf und beherrscht die nordirische Politik dieser Jahre. Beinahe viertausend Menschen verlieren ihr Leben und kaum eine Familie bleibt vom Leid verschont.

Belfast und Derry sind die Zentren der Auseinandersetzungen.

Seit der Unterzeichnung des Karfreitagabkommens (Friedensabkommen) im Jahre 1998 hat sich, abgesehen von gelegentlichen Rückschlägen, ein Friedensprozess entwickelt, der heute als stabil betrachtet wird. Wir werden bei diesem Seminar insbesondere die historischen Orte, Mahnmale und Museen in Derry und Belfast aufsuchen, mit Gewerkschafter*innen und Politiker*innen sprechen, uns die Sozialarbeit von Stadtteilgruppen, die sich um Frieden und Stabilität bemühen, ansehen und mit Journalist*innen sowie weiteren sozial engagierten Gruppen sprechen.

Unsere Betrachtung soll sich von der Konfliktentstehung über die Folgen hin zum Friedensabkommen und bereits Erreichten bis zur aktuellen Situation heute erstrecken. Auch die Debatte um die umstrittene (See-)Grenze und die Überlegungen zum Zusammenschluss von Nordirland mit der Republik Irland wird aufgegriffen. Damit wollen wir uns der Frage zuwenden, was wir hieraus für eine Friedenspolitik für uns und im Allgemeinen lernen können.



Interessierte Kolleginnen und Kollegen



Bildungsurlaub (Mecklenburg-Vorpommern, Schleswig-Holstein)



Dieses Seminar findet in Kooperation mit Arbeit und Leben Mecklenburg-Vorpommern statt. Es wird eine Seminargebühr von ca. 1.100 € erhoben! Diese beinhaltet die Übernachtung im Doppelzimmer, das Programm und die Anreise!

Arbeit und Leben

MECKLENBURG-VORPOMMERN

Termin:

17.03. – 23.03. Irland

Nord 049/24



Zielgruppe



Freistellung



Hinweis

Glasgow – von der Industrialisierung zur grünen Stadt Schottland zwischen Commonwealth und Unabhängigkeit

Trotz der Vereinigung der Königshäuser von England und Schottland im 17. Jahrhundert unter James VI. und der Union der Parlamente im frühen 18. Jahrhundert, kommt das Thema der Unabhängigkeit Schottlands („SCEXIT“) immer wieder auf. Ungeachtet der politischen Union mit dem Rest Großbritanniens hatte Schottland sich außerdem immer ein wenig Selbständigkeit erhalten: es bringt noch heute seine eigenen Banknoten heraus, es hat sein eigenes schottisches Bildungssystem sowie Justizwesen und die schottische presbyterianische Kirche ist noch heute unabhängig von der anglikanischen Kirche. Dies prägte und prägt bis heute die schottische Identität.



Der Tod von Königin Elisabeth II. am 8. September 2022 hat der Unabhängigkeitsbewegung wieder Auftrieb verliehen. Sie galt vielen als Garant der Union zwischen England und Schottland. Es ist fraglich, ob König Charles III. die Union zusammenzuhalten imstande ist. Doch selbst zwischen Unabhängigkeitsbefürwortern gehen die Meinungen darüber auseinander, welche Staatsform Schottland im Falle seiner Unabhängigkeit annehmen sollte – Teil der Monarchie bleiben, wie Kanada oder Australien; oder aber Republik werden mit einem weltlichen Staatsoberhaupt.

Viele Fragen werden im Seminar thematisiert: Welche Gründe sprechen für einen „Scexit“, welche dagegen und welche Effekte hätte dies auf das Vereinigte Königreich? Wie wird mit den Folgen des Klimawandels in Schottland umgegangen und welche Folgen für die Beschäftigten resultieren daraus? Welche Maßnahmen werden gegen die Folgen der COVID-19-Pandemie ergriffen, insbesondere gegen die Inflation? Auch die Problematik des Rassismus in der Gesellschaft und der Umgang damit wird thematisiert.

Mit Vertreterinnen und Vertretern aus Gewerkschaften, Politik und zivilgesellschaftlichen Organisationen, werden diese Fragen erörtert und Perspektiven (zweites Referendum?) für die Zukunft diskutiert.



Interessierte Kolleginnen und Kollegen



Bildungsurlaub (Mecklenburg-Vorpommern, Schleswig-Holstein)



Dieses Seminar findet in Kooperation mit Arbeit und Leben Mecklenburg-Vorpommern statt. Es wird eine Seminargebühr von ca. 1.100 € erhoben! Diese beinhaltet die Übernachtung im Doppelzimmer, das Programm und die Anreise!

Arbeit und Leben

MECKLENBURG-VORPOMMERN

Termin:

20.04. – 27.04. Glasgow Nord 051/24



Madrid – Geschichte(n) und Zukunftsvisionen Finanzkrise – Immobilienkrise – Wirtschaftskrise – Coronakrise

Spanien war von der Finanzkrise, auf die eine Immobilienkrise und Wirtschaftskrise folgte, sehr stark betroffen. Als es nach der Finanzkrise mit der Wirtschaft wieder aufwärts ging, folgten mehrwöchige Lockdowns wegen der Corona-Pandemie, die der Wirtschaft in vielen Bereichen und insbesondere der Tourismusindustrie große Einbußen brachte.

Über 80 Millionen Tourist*innen besuchen Spanien jährlich, nur ein Bruchteil hat 2020 und 2021 Spanien bereist. Die Tourismusbranche, ein wichtiges Standbein der spanischen Wirtschaft, betrachtet 2020 als ein verlorenes Jahr. Wie werden die Aussichten und Folgen nach der Pandemie zu bewerten sein?



Um ein besseres Verständnis für das Land zu entwickeln, wird im Seminar neben der Auseinandersetzung mit der Wirtschafts- und Sozialgeschichte auch Raum sein, die Kulturgeschichte des Landes und den Ursprung des Reichtums (u.a. Kolonialismus) zu betrachten und zu diskutieren.

Madrid – Hauptstadt Spaniens, Sitz der Zentralregierung und eine der größten Metropolen Europas – hat eine lange Geschichte und bietet die Möglichkeit, sich mit vielen Facetten der aktuellen Arbeits- und Lebensbedingungen der Menschen in Spanien auseinanderzusetzen. Die Aktionen der Zentralregierung gegen die Unabhängigkeitsbewegung der Katalanen und die Politik der Regierung Sanchez werden u.a. Themen sein, die betrachtet und diskutiert werden können.

In Gesprächen mit Gewerkschafter*innen verschiedener politischer Couleur werden wir erfahren, welche wirtschaftlichen und politischen Auswirkungen die jüngsten Krisen auf die Arbeitnehmer*innen hatten und welche Auseinandersetzungen und Probleme hieraus in der Gesellschaft entstanden sind. Dabei wird es insbesondere um die Folgen der Gentrifizierung und die nach wie vor hohe Arbeitslosenquote gehen.

Dieser Bildungsurlaub bietet somit die Möglichkeit, sich im direkten Austausch mit Vertreter*innen von Initiativen, Gewerkschaften und sozialen Bewegungen sowie bei historisch-politischen Stadtrundgängen ein eigenes Bild über die aktuelle Situation in Spanien zu machen, mit eigenen Lebens- und Arbeitsbedingungen zu vergleichen und ggf. Visionen für eine andere Wirtschaftsform in Europa zu entwickeln.



Interessierte Kolleginnen und Kollegen



Bildungsurlaub (Mecklenburg-Vorpommern, Schleswig-Holstein)



Dieses Seminar findet in Kooperation mit Arbeit und Leben Mecklenburg-Vorpommern statt. Es wird eine Seminargebühr von ca. 1.100 € erhoben! Diese beinhaltet die Übernachtung im Doppelzimmer, das Programm und die Anreise!

**Arbeit und
Leben**

MECKLENBURG-VORPOMMERN

Termin:

08.09. – 14.09. Madrid

Nord 052/24